Das Agio von 250 Frcs. auf jede Actie von 500 Frcs. soll in die Reserve kommen. Die Reserven werden dann 27 600 000 Frcs. erreichen.

Der Betrieb der Staatsbahnen gab in der Kammer bei der Berathung über das Budget der öffentlichen Werke Gelegenheit zu der gewöhnlichen Discussion. Der Ankauf verschiedener insolventer Linien war eine Extravaganz der Republik, und ihre Gegner lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne darüber Vorwürfe zu erheben. Die Regierung thut das Möglichste, um die Kosten des Ankaufs zu verhüllen. Der letzte Bericht über die Staatseisenbahnen giebt die Einnahme im Jahre 1886 auf 29 085 386 Frcs. und die Ausgabe auf 23 658 573 Frcs. an und fügt dann großgedruckt hinzu: „Die Netto-Einnahme beträgt also 5 426 853 Frcs." In Wahrheit kostet aber das Experiment dem Staat noch an 40 Millionen Francs. Die Linien kosten circa 1000 Millionen, darauf die Zinsen à 4½ Proc. und die Tilgung 45 Millionen, während die Netto-Einnahme unter 6 Millionen beträgt, und selbst diese Netto-Einnahme ist zweifelhaft, da darunter sich ein Bonus von 2½ Millionen befindet, welcher von einem Austausch von Linien mit einer Nachbarbahn herrührt. Verkaufen lassen sich die Staatsbahnen blos gegen eine Zinsgarantie, welche der Staat jedenfalls bezahlen müßte. Die Concurrenz, welche die Staatsbahnen der Orleans- und der Westbahn bereiten, zwingt die Regierung überdies, diesen beiden Bahnen eine erhöhte Garantiesumme jährlich zu gewähren.

Die Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrags zwischen Italien und Frankreich dauern fort. Die französische Regierung hat das Verlangen der Lyoner Seidenhändler bewilligt, die Einfuhr von italienischer roher Seide unter Regie-Verschluß behufs Wiederausfuhr nach dem Verkauf am Lyoner Markt zu gestatten; ebenso die zeitweilige Zulassung italienischer Seide zur Wiederausfuhr, nachdem sie in Frankreich gefärbt worden.

Die Einnahmen des Suezcanals in der ersten Dekade des März beliefen sich auf 1 650 000 Frcs. gegen 1 490 000 Frcs. im v. J. Bisher betragen die Mehreinnahmen über 2 Millionen Francs, d. h. 20 Procent.

Die Reduction der Rate auf 2 Proc., sagt der englische „Economist", ist 1 oder 2 Wochen früher eingetreten, als man erwartet hatte, und wahrscheinlich hätte sie nicht so bald stattgefunden, wenn nicht die Directoren immer geneigt wären, um diese Jahreszeit gegen den Markt entgegenkommend sich zu bezeigen, wenn sie die Controle über denselben erlangen, wegen der Controle, die sie über die Regierungsgelder besitzen. Abgesehen von der willkommenen Erleichterung, welche es dem Anleihemarkt gewährt, liegt wenig in der Bewegung, welche die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Auf die Discontrate des Außenmarktes hatte sie wenig Einfluß, denn diese war schon vorher basirt nicht auf den gegenwärtigen Zustand des Marktes, sondern auf die erleichterten Bedingungen, welche man für das Ende des Vierteljahrs in Aussicht nahm.

Die ausländischen Wechselcourse sind etwas weniger günstig geworden, und es ist die Möglichkeit vorhanden, daß der deutsche Goldbegehr wieder anfängt. In der That sind bereits Ankäufe für deutsche Rechnung gemacht worden, aber einige Wochen später wäre vielleicht Gefahr vorhanden gewesen. Im Laufe der Woche war die Bank stark in Anspruch genommen, indeß beim gewöhnlichen Verlauf der Dinge wird in Kurzem der Vorrath flüssigen Geldes am Markt durch die ansehnlichen Zahlungen wachsen, welche das Finanzministerium stets am Schluß des Finanzjahres zu machen hat. Dem Vorgange der Bank folgend, haben die Discontohäuser Zinsen für Depositen auf je 1 und 1½ Proc. reducirt. Die Actienbanken gewähren noch 1 Proc.

Die Londoner Börse war durch den Conversionsplan der Nationalschuld stark beeinflußt. Im Ganzen war das Geschäft recht lebendig, zum Theil wegen Anlagen in Sicherheiten ersten und zweiten Ranges und auch wegen Speculation in den continentalen Stocks. Die Liquidation brachte nichts Neues; sie zeigte aber, daß die Haussespeculation nur gering ist.

---

* Leipzig, 19. März. Wie wir erfahren, liegt es in der Absicht der Telegraphenverwaltung, den Wünschen zahlreicher Interessenten in Weißenfels und Zeitz bezüglich Anschluß an die Fernsprechverbindung mit Leipzig und Halle dadurch gerecht zu werden, daß diese Verbindung mittels Anschlusses an das Telegraphenkabel Leipzig-Halle bewirkt wird, nachdem die hier (zwischen Leipzig und Halle) vorliegende erste Einrichtung in Deutschland, eine größere unterirdisch geführte Kabelstrecke gleichzeitig zum Telegraphiren und Sprechen zu benutzen, sich durchaus bewährt hat.

*— Deutsche Reichsbank. In der zweiten Woche des laufenden Monats haben sich die einzelnen Positionen der Deutschen Reichsbank nicht wesentlich verändert. Das Portefeuille weist einen Zuwachs von 1 828 000 M auf, während die Lombardforderungen um 1 832 000 M zurückgegangen sind. Ferner haben die Effectenbestände um 741 000 M zugenommen. Die Giro-Einlagen stiegen um 9 253 000 M, hieraus resultirt eine Erhöhung des Metallbestandes um 7 762 000 M, des Bestandes an Reichscassenscheinen um 497 000 M und der Noten anderer Banken um 1 543 000 M, bei einer gleichzeitigen Erweiterung des Notenumlaufes um 3 644 000 M. Der Reservefonds erscheint in dem diesmaligen Ausweise mit einer Zunahme von 1 022 000 M, welche die Ueberweisung aus dem 1887er Gewinne darstellt, und beziffert sich derselbe nunmehr mit 23 894 000 M. Der Metallbestand übersteigt die Notencirculation um 40 757 000 M und die steuerfreie Notenreserve stellt sich auf 349,93 Millionen Mark gegen 282,43 Millionen Mark am 15. März 1887.

*— Kammgarnspinnerei zu Leipzig. Der Geschäftsbericht über das Jahr 1887 constatirt, daß der Eintritt in das 51. Geschäftsjahr unter allseitig befriedigenden Verhältnissen geschah, so daß es schien, als sollte dem hervorragend günstigsten 50. Jahre ein gleich gutes folgen. Leider war der Verlauf nicht den Hoffnungen entsprechend. Bereits im April bemächtigte sich in Folge der kriegerischen Befürchtungen jeder Unternehmungslust seitens der Käufer eine tief einschneidende Enthaltsamkeit, welche lähmend auf alle Stapeln der Textilbranche und schädigend auf den Nutzen derselben einwirkte. Es konnte nicht ausbleiben, daß durch die Neigung der Groß- und Kleinhändler, jeden Einkauf über das nächstliegende Bedürfniß hinaus ängstlich zu vermeiden, der Weber und Wirker in nächster Linie zu gleichem Gebaren veranlaßt wurde, was naturgemäß eine Einschränkung der Fabrikation zur Folge hatte. Die Spinner dagegen glaubten baldigen Wechsel der Verhältnisse voraussehen zu sollen und erhielten ihre Production ungeschmälert aufrecht, wodurch weichende Preise für die Fabrikate geschaffen wurden, die sogar über die durch den verhältnißmäßig festeren Stand des Rohartikels Wolle gegebene Grenze hinausgingen. Bestrebungen, den geringeren Verbrauch an Garnen durch entsprechende Verminderung der Erzeugung derselben auszugleichen, sowie die Garnpreise nicht unter den Herstellungswerth fallen zu lassen, ermangelten der nöthigen allseitigen Antheilnahme, so daß in der Folge Aufträge nur mit solchen Opfern zu erreichen waren, die mindernd auf das Ergebniß des ersten Theiles des Betriebsjahres einwirken mußten. Die täglich wachsende Erzeugung von Garnen durch neu in Betrieb kommende Spindeln steht nicht mehr im Verhältniß zu dem Verbrauche. Zur Besserung dieser Lage würde das erwartete Verbot der Nachtarbeit der Frauen und jugendlichen Arbeiter wesentlich beitragen, im Hinblick auf welches die große Spindelvermehrung erfolgt ist. Die Wollpreise haben im Laufe des Betriebsjahres nur in der Mitte desselben eine Abschwächung von mehreren Procenten erfahren, dann aber in Folge der vergrößerten Fabrikation, trotz deren verschlechterter Lage, sich wieder gehoben. Eine Steigerung unserer Production gegen das Vorjahr haben wir wegen der ungünstigen Verhältnisse in der zweiten Jahreshälfte vermieden. Das Grundstücks-Conto erhöhte sich um 9273 M auf 666 273 M und wird durch Abschreibung auf 645 000 M herabgemindert. Das Utensilien-Conto beläuft sich nach Zuschreibungen und Abschreibungen auf 10 000 M. Das Maschinen-Conto erhöhte sich durch Neuanschaffungen um 86 772 M. Dagegen wurden 86 772 M abgeschrieben, wonach verbleiben 550 000 M. — Das Falliment Goldberg in Gera veranlaßte einen Verlust von 37 484 M, welche ganz abgeschrieben wurden. Es wurde ein Specialreservefonds gebildet und demselben aus dem diesjährigen Gewinne 14 000 M überwiesen. Es soll dieser Specialreservefonds künftig zur Deckung etwaiger Verluste aus Fallimenten verwandt und sollen auch in den folgenden Jahren demselben dem Gewinn entsprechende Summen zugeführt werden. — Von dem Reingewinn von 320 602 M erhalten zunächst die Actionäre 4 Proc. mit 90 000 M. Der Rest von 230 602 M soll folgend vertheilt werden: 10 Proc. Tantième für den Aufsichtsrath mit 23 060 M, 10 Proc. desgleichen für den Vorstand und Gratificationen an die Beamten 23 060 M, Extralohn an die Arbeiter 12 981 M, Specialreservefonds 14 000 M, außerordentliche Dividende von 7 Proc. an die Actionäre 157 500 M.

*— Der „Mitteldeutsche Papierverein" (Sitz in Leipzig), Zweigverein des über ganz Deutschland verbreiteten und die ersten Firmen des Schreibwaarenfaches zu seinen Mitgliedern zählenden „Deutschen Papiervereins", veranstaltet zur bevorstehenden Ostermesse in Leipzig und zwar am 15. und 16. April d. J. in den Sälen und Localen der ersten Etage des „Eldorado" (Wintergartenstraße) eine Ausstellung von Neuheiten auf dem Gebiet der Schreibwaaren- und Papier-Industrie sowie verwandter Geschäftszweige, als der graphischen und des Buchgewerbes ꝛc. Bei der Vielseitigkeit dieser Branche, und da nur wirklich Neues zugelassen wird, ist es vorauszusehen, daß die Ausstellung des wirklich Sehenswerthen viel bieten und nicht nur für den Fachmann, sondern auch für das große Publicum von Nutzen sein wird. Wir verfehlen daher nicht, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

—ß. Die deutsche Fahrrad-Industrie hat namentlich im letztvergangenen Jahre, wie jetzt bekannt wird, erhebliche Fortschritte zu verzeichnen gehabt und sie wird deshalb bald in den Stand gesetzt sein, in ihren Leistungen die weltberühmte englische Velocipeden-Industrie zu erreichen. Mit lebhaftem Interesse sieht man deshalb auch in den Kreisen der Industriellen dieser Branche der großen Ausstellung von Fahrrädern entgegen, welche in den ersten Monaten des kommenden Jahres hier in Leipzig stattfinden wird.

—z. Was im jüngsten Hefte des „Deutschen Handelsarchivs" von der allgemeinen Geschäftslage des Leipziger Rauchwaarenhandels vom letztvergangenen Jahre gesagt ist, nämlich daß zwar immerhin große Menge von Waaren abgesetzt sind, daß jedoch der erzielte Nutzen, wenn im Hinblick auf den verminderten Werth des Waarenlagers von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, ein sehr geringer und unbefriedigender genannt werden muß — das hat auch in dem nunmehr bald beendeten ersten Quartale des neuen Jahres seine Geltung behalten. — Im Hinblick auf die Leipziger Ledermessen giebt der Bericht folgende kurze, aber durchaus den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende Mittheilung: „Die Leipziger Ledermessen bewahren ihre Bedeutung und ihren Einfluß als Werthmesser für viele Ledergattungen in den jeweiligen Jahreszeiten, wenn auch die den Messen zugeführten Waarenmengen sich verringern."

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn in der Woche vom 12. bis 18. März: 177 936 Personen 21 934,75 M, Plus: 18 814 Personen 1355,00 M; Plus seit 1. Juli 1887 (Beginn des Betriebsjahres 1887/88): 1 020 395 Personen 78 025,65 M.

† Werdau, 18. März. Am 17. März verschied im Alter von 73 Jahren ganz unerwartet Herr Commerzienrath Carl Heinrich Göldner, Senior der Buckskin-Fabrik und Vigognespinnerei von C. H. Göldner hier. Bis zum letzten Tage war es ihm vergönnt, seine volle Arbeitskraft dem Geschäfte zu widmen, an dessen Gedeihen und Emporblühen aus kleinsten Anfängen er von frühester Jugend an rastlos mitgearbeitet hat. In dem Heimgegangenen verliert unser Industriebezirk wiederum einen Großindustriellen, der durch seine unermüdliche Thätigkeit sowohl, wie auch durch seinen rechtlichen, biederen und anspruchslosen Charakter allgemein hochgeehrt und Vielen ein leuchtendes Vorbild war. — Friede seiner Asche!

*— Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft in Oelsnitz i/E. Am 4. April findet die ordentliche Gewerken-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. A. der Antrag: Genehmigung zum Ankauf von Grundstücken und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes. Die zur Vertheilung kommende Ausbeute auf das Jahr 1887 kann vom 15. April ab bei [illegible] Zahlung der Kuxscheine erhoben werden. Zur Theilnahme an der Gewerken-Versammlung und zur Erhebung der Ausbeute sind nur die in dem Gewerkenbuch eingetragenen Kuxinhaber berechtigt; es müssen sonach blos girirte Kuxe vorher unter Beifügung von 25 ₰ Umschreibegebühr und Rückgabe der betreffenden Kuxscheine mittels schriftlichen Antrages bei der Verwaltung in Oelsnitz umgeschrieben werden.

* Dresden, 19. März. Im Monat Februar erreichten die bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhaus- und König-Johann-Straße) in 579 Einlagen gemachten Einzahlungen den Betrag von 139 124 M und somit gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 31 400 M. Auf die beiden bei der Altersrentenbank bestehenden Einzahlungsweisen vertheilt sich dieser Ueberschuß nicht gleichmäßig; es entfällt davon etwas über ein Drittel auf die Einlagen mit Capitalverzicht, während diejenigen bei Capitalvorbehalt mit nahezu zwei Drittel des Ueberschusses betheiligt sind. Es erscheint dieser Umstand recht erfreulich, besonders im Hinblick darauf, daß die Versicherung mit Capitalvorbehalt hauptsächlich den Verhältnissen der weniger bemittelten Bevölkerungsclassen angepaßt und dazu bestimmt ist, aufgeschobene Altersrenten durch beliebig erfolgende Einlagen zu erwerben, welche beim Tode des Versicherten unter allen Umständen unverkürzt zur Rückzahlung gelangen, sowie bei Lebzeiten desselben und vor Beginn des Rentenlaufs ganz oder theilweise zurückgezogen werden können.

†† Aus Thüringen, 18. März. Der Baurath Henoch in Gotha hat dem Magistrat in Waltershausen die Mittheilung gemacht, daß er auf Verlangen seiner Socien für das Waltershäuser Wasserwerk auf Grund des Statuts eine „Actiengesellschaft" zu gründen gedenkt. — Die Generalversammlung des Gewerbebankvereins, E. G., in Friedrichroda hat die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. gegen 11 Proc. im Jahre 1886 beschlossen, nachdem dem Special-Reservefonds ein namhafter Betrag deshalb zugewiesen wurde, weil pro 1888 möglicherweise durch die Reduction des Zinsfußes für Vorschüsse, eventuell auch durch die Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes, nach denen die Genossenschaften nur ihren Mitgliedern Vorschüsse ꝛc. gewähren dürfen, ein Ausfall am Gewinn eintreten wird. — Der Spar- und Vorschußverein Salzungen gewährt eine Dividende von 6 Proc. und der zu Suhl 7 Proc. — In Coburg ist über das Vermögen des Kaufmanns und Magistratsrathes A. Schirmer der Concurs eröffnet worden. — In Untermaßfeld bei Meiningen soll eine elektrotechnische Fabrik zum Zweck der Erzeugung von Ozon und dessen Verwendung zur Bleicherei errichtet werden.

ℰ Der Februar-Bericht des österreichischen Generalconsulats in Berlin bezeichnet die günstige Situation im Eisengeschäfte als andauernd und weitere Fortschritte machend. Die Stahlwerke sind anhaltend befriedigend beschäftigt und haben für die nächste Zeit Aussicht auf weitere umfangreiche Bestellungen. Auch die Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmieden, Constructions-Werkstätten und Waggonfabriken sind mit Aufträgen reichlich versehen; doch klagen letztere über die durch die Concurrenz gedrückten Preise. Auf dem Berliner Wollmarkte hat sich in der zweiten Hälfte des Februar wieder etwas mehr Nachfrage nach Stoffwollen, jedoch ausschließlich von Seiten der Fabrikanten eingestellt. Für Garne, sowohl von Wolle wie von Baumwolle, ist die Stimmung andauernd sehr fest; die Spinner sind meistens mit Aufträgen für längere Zeit versehen und oft gezwungen, neue Aufträge zurückzuweisen. Die Wirkwaarenbranche wurde im Februar in einem ihrer bedeutendsten Zweige, der Handschuhwaaren-Fabrikation, von einer Krisis heimgesucht, welche durch die massenhafte Production und die dadurch gedrückten Preise hervorgerufen wurde und schon mehrere Fallimente verursacht hat. Die meisten Zweige der Textil-Industrie sind gegenwärtig mit der Abwicklung der Saisoneinkäufe vollauf beschäftigt, so daß wenig Detailberichte vorliegen.

*— Zur Lage der Paraffin- und Solaröl-Fabrikation. Ein Correspondent in Halle a. S., welcher seinen Geist in verschiedenen Blättern leuchten läßt, dabei aber wiederholt schon das Wahre nicht recht vom Gegentheil zu unterscheiden für gut befunden hat, telegraphirte vor Kurzem die lakonischen aber inhaltschweren Worte in die Welt hinaus: „Die Paraffinpreise werden auch im laufenden Jahre weiter fallen." Diese Angabe erweist sich als unrichtig; denn der Geschäftsbericht von 1887 der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung, dessen Bemerkungen über die Lage der Paraffin-Industrie doch als authentisch und über jeden Zweifel erhaben angesehen werden müssen, spricht sich folgendermaßen aus: „Kerzenpreise regulirten zur Zeit auch diejenigen für Paraffin, und lahmt das Kerzengeschäft, so fällt letzterem Artikel die eigentliche Absatzquelle, da der sonstige Verbrauch von harter Waare an diesen, woraus größeren nicht annähernd heranreicht. Es versteht sich daher von selbst, daß Paraffinwerthe mit den Kerzenpreisen gleichzeitig zurückgegangen und bei dem ungenügenden Verbrauche überreichlich vorhanden sind. Freundlicheres ist von weichen Sorten zu melden, welche vor Beginn der Wintergewinnung wohl gänzlich aufgebraucht waren und bei flottem Abzug zu besseren Preisen begehrt sind. Das Solarölgeschäft nahm, nachdem in der ersten Hälfte des Jahres 1887 der Preis nochmals heruntergegangen war, im Spätherbst, als die Production verschlossen war, mit dem Steigen des Petroleum einen Aufschwung, der sich in den Notirungen für effective Waare zwischen 1½—2 M pro 100 kg Ueberpreis bewegt hat. Diese Preisbesserung hofft man bei Lieferungsverkäufen pro Herbst und Winter laufenden Jahres ebenfalls bewilligt zu erhalten. Seit November etwa mangelte es in der ganzen Industrie an Vorräthen von Solaröl, und so auch gegenwärtig noch übersteigt der Bedarf gegen die Production. Das ist ein Lichtblick in unsere Industrie!"

Köln, 18. März. Nach der „Köln. Volkszeitung" wurde in der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Spiegeleisen-Syndicats über eine Verlängerung desselben über den 1. Januar 1889 hinaus kein Beschluß gefaßt, da zunächst die vor drei Jahren erfolgte Einschätzung der Hütten neu geregelt werden soll, wozu eine Commission ernannt wurde. Nach dem Statut hat sechs Monate vor Ablauf des Vertrages, also vor 1. Juli a. c., die Generalversammlung über die Erneuerung zu beschließen. — Dasselbe Blatt bemerkt die anderwärts verbreitete Nachricht, daß die letzte Versammlung des Feinblech-Verbandes mit der Frage der Verbandsauflösung sich beschäftigte. Diese Frage war überhaupt nicht auf der Tagesordnung.

*— Die Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau erzielten nach Zuweisung von 10 000 M an den Extra-Reservefonds und von 5000 M an den Delcrederefonds einen Reingewinn von 168 671 M (1886 148 679 M), wovon die Actionäre 10 Procent (1886 8 Proc.) Dividende erhalten. Behufs Vergrößerung des Betriebskapitals schlägt die Verwaltung vor, das Actienkapital um 810 000 M durch Ausgabe von Actien, auf welche 40 Proc. eingezahlt werden sollen, zu erhöhen, welcher Antrag von der Generalversammlung genehmigt wurde. Die ersten Zeichner haben auf das ihnen zustehende Bezugsrecht verzichtet.

*— Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, Kaufbeuren. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 249 988 M und zuzüglich der aus dem Vorjahr übernommenen 40 000 M waren 289 988 M disponibel. Die Generalversammlung beschloß 12½ Procent (1886 11½ Procent) Dividende zu vertheilen, dem Erneuerungsfonds eine Extradotirung von 33 000 M zu überweisen und 50 000 M vorzutragen. Der Antrag der Verwaltung auf Herstellung eines Anbaues an die obere Weberei wurde einstimmig genehmigt. Die erforderliche Bausumme kann den Betriebsmitteln ohne deren Beeinträchtigung entnommen werden.

*— Aussig-Teplitzer Eisenbahn. Nach §. 10 Lit. e alinea 3 des österreichischen Eisenbahn-Concessionsgesetzes vom 14. September 1854 besteht die Bestimmung, daß der Preistarif (der Eisenbahnen) öffentlich kundzumachen ist und es der Staatsverwaltung vorbehalten bleibt, dann, wenn die reinen Erträgnisse der Bahn 15 Proc. der Einlagen überschreiten, auf eine billige Herabsetzung der Preise einzuwirken. Die Staatsverwaltung hat, wie bekannt, von diesem ihr zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, indem die Aussig-Teplitzer Eisenbahn ihre Tarife so weit herabsetzen mußte, als die Staatsbahn-Tarife betragen. Eine weitere Ermäßigung der Tarife wird jetzt aber nicht mehr angestrebt, will die Staatsverwaltung ihre Tarife nicht herabsetzen, wozu sie indeß selbstverständlich keine Neigung verspürt. Infolge dessen hat die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn der Regierung Vorschläge unterbreitet, welche eine Abänderung der bezeichneten Concessionsbestimmungen in der Richtung bezwecken, daß in Zukunft mehr als 15 Proc. Dividende vertheilt werden können.

Wien, 17. März. Nach der „Zeitschrift für Eisenbahnen" beschäftigt sich die „Oesterreichische Localeisenbahn-Gesellschaft" gegenwärtig mit der Finanzirung der Localbahn „Elbogen-Neusattel", für welche die Localbahn-Gesellschaft bereits 1884 die Concession erhielt. Es ist beabsichtigt, dafür eine eigene Actiengesellschaft zu gründen.

Wien, 18. März. (N. Fr. Pr.) Der ungarische Minister-Präsident Herr v. Tisza will seinen bevorstehenden Aufenthalt in Wien auch dazu benutzen, um über die Frage der Verstaatlichung der gemeinsamen Eisenbahnen zu conferiren. Es handelt sich hierbei um die ungarisch-galizische Eisenbahn und um die ungarische Westbahn. Indeß werden diese Pourparlers einen nur allgemeinen Charakter haben. Die Erwerbung des Eigenthums dieser Bahnen durch die beiden Staatsverwaltungen würde auf dieselben großen Schwierigkeiten stoßen, welche immer wieder dazu geführt haben, das schon seit Jahren bestehende Project fallen zu lassen. Es ist nämlich die Frage zu lösen, in welcher Weise das jetzige einheitliche Anlage-Capital zwischen der österreichischen und der ungarischen Linie aufzutheilen ist; ferner in welcher Weise die Schuldverbindlichkeit der laufenden Staatsverwaltungen an die Actionäre bereinigt werden soll, da von einer baaren Bezahlung des Kaufpreises wohl nicht die Rede sein kann. An eine einfache Rückzahlung des Prioritäten-Capitals aber ist angesichts der heutigen Verhältnisse der Staatsfinanzen und des Effectenmarktes wohl nicht zu denken. Die Erörterungen über diese Fragen werden demnach nicht so bald eine praktische Bedeutung erlangen. Dagegen ist es eher möglich und durchführbar, daß die beiden Staatsverwaltungen den Betrieb der in Rede stehenden Eisenbahnen übernehmen und unter einander theilen. Zu einer solchen Betriebsübernahme ist die Regierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Garantieleistung bei der ungarisch-galizischen Eisenbahn, sowie bei der ungarischen Westbahn berechtigt. Mit den Verwaltungen der betheiligten Eisenbahnen haben die Regierungen bisher keine Verhandlungen über diese Fragen eingeleitet.

*— Die Waarenbörse in Wien. Man weiß, welches Schicksal die Waarenbörse in Berlin getroffen hatte, wie sie unter allgemeiner Nichtbetheiligung ausgelöscht ist, wie ein Lämpchen, dem das Oel ausgegangen. Auch in Wien scheint der Waarenbörse kein günstiges Loos vorbehalten zu sein. In diesem Jahre sind 200 Besuche abgefallen, trotz aller angewandten Mittel, um die Frequenz zu heben. Es wird nun vorgeschlagen, die Eintrittsgebühr von 25 auf 10 fl. zu ermäßigen. Dies dürfte jedoch nur ein Palliativmittel sein. Bietet die Waarenbörse kein Interesse für die Geschäftswelt, so werden auch die 10 fl. keine erhöhte Frequenz zu Stande bringen.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Je näher der Zeitraum für den Abschluß der Rechnungen heranrückt, um so lebhafter gestaltet sich das Interesse der Finanzkreise für die Eisenbahnactien. Es zeigt sich, daß das Jahr 1887 sowohl für die deutschen als auch österreichischen Privat-Eisenbahnen, von ganz vereinzelten Fällen abgesehen, ein besseres Resultat ergab, als dies zu erwarten war. Auch die Nordwestbahn gehört zu jenen Verkehrsanstalten, welche auf ein nicht ungünstiges Jahr zurückblicken. Das garantirte Netz hat die Staatsgarantie unter Berücksichtigung der Investitions-Anleihe in einem geringeren Maße in Anspruch genommen als im Jahre 1886, und was die Elbethalbahn anbelangt, so zeigte die definitive Abrechnung, soweit sie bisher gediehen ist, daß das definitive Ergebniß die provisorischen Einnahmeziffern, wenn auch in der Höhe des Jahres 1886, so doch mit einem nicht geringen Betrage übersteigen werde. Für die Bemessung der Dividende werden natürlich noch andere Factoren als das vorhandene Reinerträgniß maßgebend sein und insbesondere dürfte die Belassung eines ausgiebigen Vortrages als das Gebot der Vorsicht kaum zweifelhaft sein. Allerdings wird aber die günstige Verkehrsentwicklung im laufenden Jahre auf die Dividende nicht ohne Einfluß sein. Die bis jetzt erzielte Mehreinnahme von 62 132 fl. ist um so beachtenswerther, als die Einnahmen in der gleichen Periode des Vorjahres sehr starke waren und der Verkehr im laufenden Jahre durch Schneeverwehungen in empfindlicher Weise unterbrochen wurde. Man wird nicht fehlgehen, wenn man das bisherige Ergebniß des laufenden Jahres auf den ungewöhnlich lebhaften Kohlenverkehr zurückführt, der zum nicht geringen Theile durch den strengen Winter veranlaßt wurde. Mit dem Sinken des Hochwassers steht übrigens die Eröffnung des Elbeverkehrs bevor, welcher dem Verkehre der Elbethalbahn eine weitere Belebung zuführen dürfte. Die Aussichten für das zweite Semester sind für die böhmischen Bahnen im Allgemeinen vielversprechend. Man braucht diesbezüglich nur auf den wesentlich gesteigerten Rübenbau in Böhmen hinzuweisen, welcher eine langandauernde Zuckercampagne erwarten läßt.

*— Russische Südwestbahnen. — Große russische Eisenbahn. Die russische Südwestbahn-Gesellschaft hat nach ihrem erst kürzlich veröffentlichten December-Ausweis im vorigen Jahre eine Einnahme von 26 814 000 Rubel oder 4 304 000 Rubel mehr als 1886 erzielt. Die vor etwa einem halben Jahre an den Börsen aufgetauchte Hoffnung, daß die Gesellschaft möglicher Weise im Stande sein dürfte, für das Jahr 1887 wieder eine Superdividende zu zahlen, wird sicherlich unerfüllt bleiben. Auch wenn nicht der Rückgang des Rubelcourses die Ausgaben bedeutend steigern müßte, würde der Ueberschuß zur Zahlung einer Superdividende nicht ausreichen. Im Jahre 1886, für welches eine solche von 80 Kopeken (399 736 Rubel auf 499 670 Stück Actien à 100 Rubel) vertheilt werden konnte, betrugen die Einnahmen 26 865 000 Rubel oder über 3 Millionen Rubel mehr als im abgeschlossenen Jahre (1887). Für das laufende Jahr sind die Aussichten für die Actionäre noch weniger günstig. Einerseits hat der Rubelcours neuerdings einen weiteren erheblichen Abschlag erfahren, andererseits werden in dem von der Verwaltung aufgestellten Voranschlage für 1888 die Einnahmen nur auf 23 600 000 Rubel oder 2 200 000 Rubel weniger als 1887 veranschlagt. Da die Betriebskosten mit 13 628 484 Rubel in Ansatz gebracht sind, ergiebt sich nach dieser Schätzung nur ein Ueberschuß von rund 10 Millionen Rubel, während die auf denselben angewiesenen Zinsen und Tilgungsraten (einschließlich der garantirten Actiendividende) beim jetzigen Rubelcurse auf ungefähr 15 Millionen Rubel zu veranschlagen wären. Auf Grund des officiellen Etats würde mithin, falls sich der Rubelpreis nicht befestigen sollte, für das laufende Jahr die Gesellschaft dem Staate ca. 5 Millionen Rubel Prioritäten-Zinsen schuldig bleiben. — Auf den umfangreichen Ausgleichsvertrag, den die russische Regierung mit der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossen hat, werden wir noch öfter zurückkommen müssen, da das in demselben enthaltene wichtige Material noch in mehrfacher Beziehung der Erörterung bedarf. Bezüglich des 1887er Rückkaufs werden die Actionäre gut thun, ihre Erwartungen herabzuspannen. Von den Mehrüberschüssen der Nicolai-Bahn dürfte ihnen nur der vierte Theil zufließen, weil anzunehmen steht, daß die Gesellschaft bezüglich ihrer garantirten Linien nicht im Stande sein wird, auf die Inanspruchnahme der Staatsgarantie zu verzichten. Außerdem wird im Ausgleichsvertrage gesagt, daß die Gesellschaft im Jahre 1869 auf die dem Staate für die Nicolai-Bahn zu zahlende Kaufsumme von 7 200 000 Rubel einen Rest von 366 419 Rubel schuldig geblieben ist, und daß diese 366 419 Rubel aus den 1887er Ueberschüssen der Nicolai-Bahn abzugeben sind. Ein anderer bisher zu wenig beachteter Punct dieses Vertrages betrifft die Aufgabe von gewissen Vorzugsrechten, welche der Gesellschaft in früherer Zeit bewilligt worden waren. Es wird nämlich bestimmt, „daß die der Gesellschaft in §. 40 der allgemeinen Bedingungen, welche die Inanspruchnahme der Nikolai-Bahn betreffen, verliehenen Privilegien durch den gegenwärtigen Vertrag aufgehoben werden". Wenngleich wir uns nun an die [illegible] erinnerten, daß die russische Regierung bei den Ausgleichsverhandlungen von der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft einen Verzicht auf die Steuerbefreiung erlangt habe, so vermochten wir doch die Bedeutung jener [illegible] nicht festzustellen, weil über den Inhalt des aufgehobenen §. 40 keine Angabe zu finden war. Nachträglich erfahren wir jedoch aus dem ursprünglichen Ausgleichsentwurf (welcher noch vielfacher Abänderung in den jetzt in Kraft befindlichen Ausgleichsvertrag übergegangen ist), welche Privilegien gemeint sind. In diesem ersten Entwurf findet sich nämlich folgende Bestimmung: „Die in §. 40 der allgemeinen Bedingungen enthaltene Festsetzung, daß die „Grundstücke, Capitalien und Einnahmen der Gesellschaft von jener Steuer befreit sind", wird als außer Kraft getreten angesehen und aus den allgemeinen Bedingungen ausgeschlossen." Hieraus ergiebt sich, daß die der Gesellschaft bezüglich des garantirten Netzes gewährte Steuerfreiheit eine Zeit auch auf die Einnahmen aus dem Betriebe der in Pacht genommenen Nicolai-Bahn ausgedehnt war, daß diese Erweiterung nunmehr aber beseitigt worden ist. Wenn russische Blätter die Aufhebung jenes Paragraphen dahin verstanden haben, daß die Gesellschaft für ihr Gesammtnetz auf das Recht der Steuerbefreiung Verzicht geleistet habe, so erscheint auch diese Auffassung [illegible] stimmung, welche für die garantirten Linien die Steuerbefreiung ausspricht, unseres Wissens nicht aufgehoben worden ist. Wir fassen also den Sachverhalt dahin auf, daß die auf das garantirte Netz entfallenden Bezüge der Actien und Prioritäten steuerfrei bleiben, aber die aus dem Betriebe der Nicolai-Bahn herrührenden Superdividenden der Couponsteuer unterworfen werden. (Magd. Ztg.)

London, 16. März. Südafrikanische Diamant-Bergwerke. Die geplante Vereinigung der De Beers- und der Kimberley-Central-Gesellschaft soll nach einem Telegramm aus Kimberley in der Weise ausgeführt werden, daß Ende dieses Monats eine neue Gesellschaft, die De Beers Consolidated, gebildet wird mit einem Capital von 3 100 000 £ in Actien von 5 £. Dieser Betrag würde das gesammte Capital der bisherigen De Beers und ⅘ des Capitals der Kimberley Central-Gesellschaft (die [illegible] soweit von der ersteren aufgekauft ist) decken. Für den Rest des Kimberley Central-Capitals würden Schuldverschreibungen ausgegeben werden. Um die Leitung der Diamant-Förderung noch mehr als bisher bei einer Gesellschaft zu vereinigen, soll außerdem die Aufsaugung der neuen Funde in Bultfontein und Dutoitspan geplant sein.

*— Englisches Markenschutzgesetz. Zum „Markenschutzgesetz 1887" hat die englische Zollbehörde eine für die mit England arbeitenden Firmen des Weinhandels wichtige Erklärung dieser Tage auf eine von einem Mainzer Hause gestellte Anfrage abgegeben. Es handelt sich hierbei um französische Schaumweine, die aus Deutschland nach England gesandt werden. In dem Bescheide heißt es: „Französische Weine, welche von Deutschland eingeführt und als „Champagne", „Sparkling Burgundy" ꝛc. bezeichnet sind, müssen auch mit einer genauen Angabe des Landes versehen sein, von welchem sie verschifft werden. Das Handelsamt wird keine Einwendungen dagegen erheben, daß die Aufschriften Namen französischer Weine enthalten, sofern sie deutlich die Namen und Adressen der Weinhändler in Deutschland angeben, durch welche die Weine für den englischen Markt bereitet worden sind."

ℰ Nach einem Berichte über die Kalkuttaer Indigo-Saison sind von den 33,000 von dort versandten Kisten Indigo 9800 nach Deutschland, Oesterreich, Holland und Belgien, 6000 nach England, 5600 nach Frankreich, 2800 nach Rußland und 400 nach Italien und der Schweiz gegangen. Als bemerkenswerth ist zu erwähnen, daß London seinen maßgebenden Einfluß im Indigohandel verloren hat und die aus den Verbrauchsländern direct nach Kalkutta gelangenden Aufträge den Preisstand regeln.

WTB. New-York, 17. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 570 518 Dollars, davon für Stoffe 2 726 344 Dollars. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 10 808 804 Dollars, davon für Stoffe 3 010 619 Dollars.

ℰ Ueber den Safranhandel in Valencia meldet der jüngste österreichische Consularbericht, daß bei den anhaltend hohen Preisen die Versuche der Fälschung sich häufen. Kürzlich ist z. B. ein Nahrungsgewürz statt echten Safrans ein ihm in Farbe und Gehalt ziemlich ähnlicher Artikel unter dem Namen Femminella in den Handel zu bringen versucht worden. Die Preise für echten Safran stellten sich Anfang Februar auf 127—130 Pesetas, 130—135 Pesetas und 137—140 Pesetas für das Kilogramm je nach Qualität.

*— Der Kampher-Export aus Kobe betrug während der letzten Hälfte des vergangenen Jahres nach Amerika 10 500 Picul, England 3800 Picul, Deutschland 2100 Picul, anderen Ländern Europas 2300 Picul, Hongkong 700 Picul.

T. Ausgaben für Fernsprechwesen. Für Zwecke des Fernsprechwesens, d. h. für Vervollkommnung der bestehenden Einrichtungen, sind im Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung folgende Ausgabebeträge für das Etatsjahr 1888/89 eingestellt:

1) Umwandlung der oberirdischen Fernsprechlinien in unterirdische, zunächst der Hauptlinien a. in Berlin 1 500 000 M, b. in Hamburg 500 000 M.

2) Auswechselung des Eisendrahtes der Verbindungsleitungen in den Fernsprechnetzen der Industriebezirke ꝛc. durch Bronzedraht 100 000 M. Der Bronzedraht überträgt die Stimme besser; es kann also auf Bronzeleitungen auf größere Entfernungen und besser telephonirt werden.

3) Für Verbindungsanlagen zwischen Hauptverkehrsplätzen, insbesondere zwischen Köln-Frankfurt, Berlin-Dresden, Berlin-Görlitz bezw. preußische und sächsische Lausitz, Berlin-Breslau, Berlin-Frankfurt, Berlin-Köln 848,000 M, zusammen 2 948 000 M.

Hierbei sind noch nicht die Ausgaben gerechnet für Erweiterung der bestehenden und Anlage neuer Stadtfernsprecheinrichtungen. Diese Ausgaben werden aus dem Titel für Verlegung und Veränderung der Telegraphenanlagen bestritten, für welchen 5 722 800 M im Etat angesetzt sind.

(Eingesandt.)

Die projectirte Zschopauthalbahn.

Unter den vielen Bahnprojecten, die im letzten Landtage berathen wurden, ist wohl eines der interessantesten das der Königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme empfohlene Zschopauthalbahn. Wie aus dem Project zu ersehen, soll dieselbe, von der Station Niederwiesa ausgehend, das ganze Zschopauthal entlang laufen, und zwar als schmalspurige Secundärbahn, bis Döbeln, wo sie sich der bereits bestehenden schmalspurigen Linie Döbeln-Oschatz anschließen würde, so daß dann beide Linien zusammen eine Länge von 77 km Secundärbahn bilden werden.

Die Stationen dieser projectirten Bahn würden sein: Niederwiesa, Braunsdorf, Frankenberg, Biensdorf und Sachsenburg, Krumbach und Schöppichen, Dreiwerden und Schönborn, Mittweida und Neudörfchen, Kockisch, Ringethal, Sauenhain, Tanneberg und Falkenhain, Höfchen und Markersdorf, Ehrenberg, Kriebstein und Kriebethal, Waldheim, Diedenmühle, Kummersmühle, Saalbach und Groß-Limmritz, Westewitz, Schweta, Döbeln. Auf der ganzen Strecke wären zwei Tunnel, einer bei Schönborn 200 m lang, der andere bei Ringethal 280 m lang, zu bauen, ferner würden sich 19 größere und kleinere Zschopau- bez. Mühlgrabenbrücken nöthig machen. Außer diesen 2 Tunnels und Brücken würden sich kaum nennenswerthe Schwierigkeiten dem Baue entgegenstellen, auch werden Wirthschaftsbeschwernisse kaum hervorgerufen. Die Linie kann auf der ganzen Strecke leicht außerhalb des Inundationsgebietes gehalten werden und wird, da die Bahn in der Hauptsache am Hange der Zschopau-Ufer angeschnitten sein wird, auch nur wenig Ausgaben für Felserwerb ꝛc. machen, sie würde jedoch zahlreichen Industrieanlagen des Zschopauthales Gelegenheit geben, private Gleisanlagen zu bauen. Die von der Bahn berührten Ortschaften, resp. projectirten Haltestellen repräsentiren zusammen 49 036 Einwohner. Fabriketablissements werden berührt: 7 Mahlmühlen mit jährlich zugeführten Frachten von 16 060 000 kg, 5 Kattundruckereien und Färbereien mit jährlich zugeführten Frachten von 2 360 500 kg, 4 Spinnereien mit jährlich zugeführten Frachten von 7 980 000 kg, 9 Papier-, Pappen- und Holzstofffabriken mit jährlich zugeführten Frachten von 83 880 000 kg, 2 Steinbrüche mit jährlich zugeführten Frachten von 5 160 000 kg, 4 verschiedene gewerbliche Etablissements, Brauereien, Ziegeleien ꝛc. mit jährlich zugeführten Frachten von 2 210 000 kg. Summa 117 629 500 kg.

Diese jährliche Frachtenmenge ist schon jetzt nur von den hauptsächlichsten Etablissements des Zschopauthales zugesagt. In diesen Zahlen ist noch unberücksichtigt geblieben, daß aus dem Reviere Staatsforst jährlich 10 000 fm Holz für Holzstofffabriken und aus dem Dittersbach-Sachsenburger jährlich 4000 fm à 600—650 kg zum Versand gelangen und der Bahn neben diesen Forsten hinlänglich, ganz abgesehen von den vielen kleineren Forstbesitzern. Ferner ist noch in diesen Zahlen unberücksichtigt gelassen der Frachtenverkehr, der sich aus den vielen landwirthschaftlichen Betrieben ergeben wird, wobei nur das Rittergut Lichtenwalde, das Königl. Kammergut mit Strafanstalt Sachsenburg, das Herrn'sche Gut mit Ziegelei und Destillation in Neudörfchen, das Rittergut Ringethal erwähnt werden sollen.

Unberücksichtigt blieben ferner die Steinbrüche, da in der That im Zschopauthale ein ausgezeichnetes Steinmaterial vorhanden ist, nicht allein für bessere Pflastersteine, sondern auch für Werkstücke, z. B. bei Kockisch, Ringethal, Waldheim, Tanneberg ꝛc., zum größten